

Länder

KV Sachsen stellt Notdienst neu auf

Die 95 Hausbesuchsbereiche im Bereitschaftsdienst sollen auf 23 reduziert werden, dafür müssen Ärzte nicht mehr mit dem eigenen Auto fahren, sondern werden von einem Fahrdienst gebracht. In einem Interview mit der „Leipziger Volkszeitung“ hat Dr. Klaus Heckemann, Vorsitzender der Kassenärztlichen Vereinigung Sachsen, Einblick in die geplante Reform des Notdienstes gegeben. Die Fahrer sollen auch über medizinische Kenntnisse verfügen, infrage kämen Rettungssanitäter oder Medizinstudierende mit abgeschlossenem Physikum. Eine zentrale Vermittlung soll die Fahrdienste sachsenweit koordinieren. Patienten können sie über die Notrufnummer 116117 erreichen. Ausbauen will die KV auch Bereitschaftspraxen an Kliniken: An 26 Standorten sollen sie an die Notaufnahmen angedockt werden. Sie sollen umfassend an Abenden, Wochenenden und Feiertagen geöffnet sein. An weiteren elf Stand-



orten sollen sie mit reduzierten Öffnungszeiten etabliert werden. An ausgewählten Kliniken sollen diese Praxen augen- und kinderärztliche, chirurgische und HNO-ärztliche Versorgung zur Unzeit anbieten. Nach jetzigem Plan soll die Reform 2020 abgeschlossen sein, so Heckemann. Eine neue Sonderumlage soll die Umstellung finanzieren, Heckemann sieht aber auch die Kassen in der Verantwortung, einen „beträchtlichen Anteil“ zu tragen. Um Notaufnahmen von Bagtellfällen zu entlasten, kann sich Heckemann eine Gebühr von 20 Euro für Patienten vorstellen. (jvb)



1,5 Millionen Versicherte im AOK-Hausarztvertrag



Kaum Wartezeiten, Termine am gleichen Tag, Samstagsprechstunde und keine Urlaubszeiten: Den Regiodocs in Schramberg liegt viel daran, ihre Patienten schnell zu versorgen. „Durch den Vertrag habe ich mehr Zeit für meine Patienten. Ein Grund dafür ist die einfache Abrechnung, für die wir in der Regelversorgung früher Tage gebraucht haben“, hebt Ralph Jäger hervor. Der Facharzt für Allgemeinmedizin ist einer von neun Regiodocs, die im mittleren Schwarzwald an fünf Praxisstandorten eine medizinische Betreuung ohne

lange Anfahrt garantieren. Davon profitieren besonders die rund 2.659 Patienten im AOK-Hausarztprogramm. Jetzt konnte Jäger mit dem Vorstandschef der AOK Baden-Württemberg, Dr. Christopher Hermann, die 1,5-millionste Teilnehmerin begrüßen.

„Haus- und Facharztprogramm sind exakt auf die Bedürfnisse unserer Versicherten zugeschnitten und wir entwickeln sie per-

manent in Abstimmung mit unseren Partnern weiter“, erklärt Hermann den Erfolg. 1,5 Millionen freiwillig eingeschriebene Versicherte und 4.000 Haus- und Kinderärzte seien ein klarer Beweis dafür, dass es die attraktivere und versorgungsmäßig bessere Alternative sei.



Dr. Christopher Hermann, Stefanie Herzog und Dr. Ralph Jäger (v.l.)

Kammerwahl in Bayern

Noch bis 1. Dezember sind Bayerns Ärzte aufgerufen, die Delegierten der Bayerischen Landesärztekammer zu wählen. Der Bayerische Hausärzterverband stellt auf seiner Website die hausärztlichen Kandidaten aus seinen Reihen vor. Die Kurzporträts stehen unter <https://hausarzt.link/vLzPn>. „Für die Hausärztinnen und Hausärzte in Bayern ist es wichtig, möglichst stark in diesem Gremium vertreten zu sein, damit hausärztliche Interessen Gehör finden“, so der Verband.



Neuer Vorstand im Norden

Die Mitglieder des Hausärzterverbandes Schleswig-Holstein haben eine neue Verbandsspitze gewählt. Erster Vorsitzender bleibt Dr. Thomas Maurer. Seine Stellvertreter sind Michael Sturm und Dr. Jens Lassen. Dr. Sven Warrelmann, Rio Morawe, Dr. Stefan Jost und Katrin Berger komplettieren den Vorstand. Schwerpunktmäßig will der Verband Kontakte zu angehenden Allgemeinmedizinern knüpfen und Qualitätszirkel sowie Fortbildungsstrukturen für die Hausarztzentrierte Versorgung ausbauen, wie es im aktuellen Rundschreiben heißt.



Dr. Thomas Maurer